

Überkommene Kulturen in der Lebenswelt der Gegenwart : die Hutterer in der Neuen Welt

Autor(en): **Vollmar, Rainer / Brunner, Roland**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Geographische Mitteilungen : Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft Bern und Jahresbericht des Geographischen Institutes der Universität Bern**

Band (Jahr): - **(2002-2003)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-322618>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vortragsrezensionen

Überkommene Kulturen in der Lebenswelt der Gegenwart: Die Hutterer in der Neuen Welt

Prof. Dr. Rainer Vollmar, Freie Universität Berlin, 26. November 2002

(„Jedr gibt, wos er ko und kriagt, wos er braucht“)

Die Wiedertäufergruppen der Hutterer fanden nach zahlreicher Verfolgung vor allem in den USA und Kanada eine neue Heimat, wo sie aufbauend auf die Bibel als Glaubensgrundlage und in „Abschaidung“ von der Welt einer eigenen organisatorischen Struktur und Kultur nachleben. Dabei stellen aber auch moderne Produktionsmittel einen wichtigen Bestandteil ihrer Lebenswelt dar.

Ursprung: Die Hutterer nennen sich nach Jakob Hutter (1533) und zählen zu den post-reformatorischen Wiedertäufergruppen. Ihre Heimat war Tirol, Südtirol und Kärnten. Sie erlitten harte und lange Verfolgung und Martyrien durch staatliche und kirchliche Autoritäten. Die untenstehende Grafik zeigt die europäischen Wurzeln der verschiedenen Wiedertäufergruppen in Amerika.

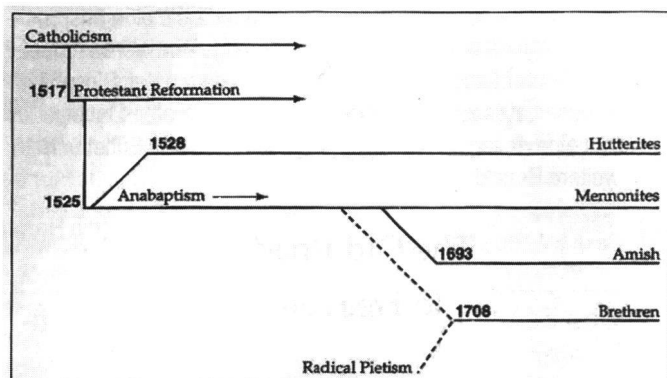


FIGURE 1.1 European Roots of the Hutterites, Mennonites, Amish, and Brethren

Geschichte: Die strikte Weigerung, Militärdienst zu leisten sowie ihre Glaubensauslegung führten in ihren Ursprungsgebieten zu wiederholter Verfolgung und Schikanen. Hunderte von Hutterern wurden durch die Inquisition auf dem Scheiterhaufen verbrannt, so 1536 auch der Gründer Alfred Hutterer. Im 16. Jh. flohen sie in die Territorien toleranterer protestantischer Aristokraten in Mähren und der Slowakei („Goldene Jahre“ im 16. und 17. Jh.). Danach erneute Diaspora und Migration nach Transsylvanien (1621) und weiter nach Russland unter das Regime von Katharina II (1770 in die Ukraine am unteren Dnjeper). Ab 1874-77 erfolgte eine Kettenmigration nach Amerika aufgrund der erneuten Probleme mit der Obrigkeit. South Dakota wird ihr erster Siedlungsstaat in den USA. Bald verbreiten sich die drei Hutterergruppierungen *Dariusleut*, *Lehrersleut* und *Schmiedeleut* in kleinen Kolonien von knapp über hundert Personen in mehreren Staaten der USA und in

Kanada, hier v.a. in Saskatchewan. Die drei Gruppen entwickeln sich unterschiedlich, sind aber vereint durch beschlossene Kirchenregeln.

Religiöse Grundlagen: Die Hutterer sind Anabaptisten und christliche Pazifisten. Die Bibel ist ihre anerkannte Glaubensgrundlage. Sie haben aber auch eigene, traditionelle Schriften und lehnen sich an das Urchristentum an. Sie treten für die strikte Trennung von Staat und Kirche ein. Sie ziehen sich aus weltlichen Affären und schaffen ihre eigene Lebenswelt und eigenes Habitat. Sie bilden eine Lebensformgruppe in „Abschaidung“ von der Welt. Weiterhin verweigern sie die Eidesleistung und den Militärdienst, Anerkennen aber weltliche Autoritäten wie z.B. die Steuerbehörde. Da sie sich absolut apolitisch verhalten, pünktlich die Steuern zahlen, stossen sie kaum auf Widerstand in ihren Heimatstaaten. Erstaunen mag Aussenstehende der Erfolg der Huttereridee bis in die Gegenwart, wie er in der Wachstumskurve ersichtlich ist. Jede der rund 430 Kolonien umfasst etwas mehr als einhundert Personen.

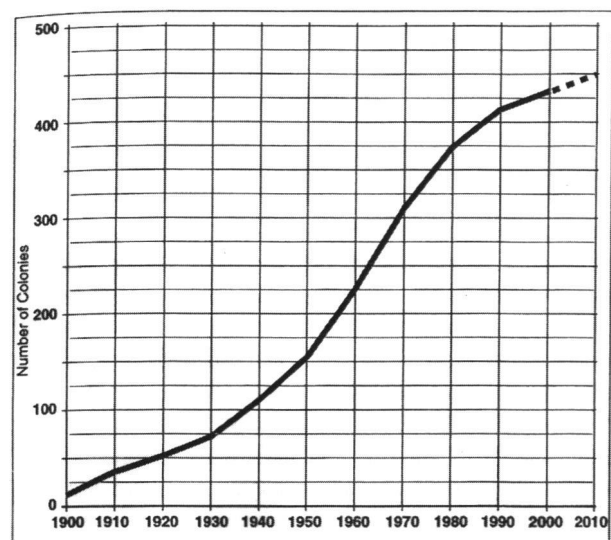


FIGURE 2.4 Growth of Hutterite Colonies in North America, 1900-2010
Source: J. Hostetler (1997) and Hutterite Telephone and Address Book (2000).

Organisatorische Merkmale: Ihre soziale Einheit als Gemeinde ist der *Bruderhof*, der als religiös-verbindende *Gmein* oder *Gmah* besteht („Göttliche Ordnung“). Wenn die Brüderhöfe (Kolonien) ca. 125 Personen erreicht haben, werden sie geteilt, und es entsteht eine neue Kolonie. (Sie sehen die Brüderhöfe als *Arche Noah* Barken im Meer der Sünde schwimmen und errichten sie im Sinne der „axis mundi“ in Nord-Süd Ausrichtung. Für sie sind die Höfe der Mittelpunkt des Universums). Heute gibt es ungefähr 40'000 Hutterer. Das *kommunitäre Eigentum* (Gütergemeinschaft) ist ein besonderes Eigenzeichen ihrer Existenz. Kleine, private Gegenstände sind persönliches Eigentum. Ihre innere Ordnung wird durch einen *gewählten, theokratischen Ältestenrat* (Männer-Rat) bestimmt, entspricht also dem Muster einer „traditionellen Führungsgruppe“. Die *Familie* ist die grundlegende, kleinste soziale Einheit. Das Patriarchat und Gehorsam (Gehorsamskultur) kennzeichnen das Verhalten und die innere Struktur von Be-

ziehungen. Es gibt verschiedene Männer- und typische Frauenrollen. Der *Prediger*, *Lehrer* und die *Vorsteher* (bosses, z.B. cow man, pig man) sind führende Personen in der Gemeinde. Sie praktizieren ihre eigene soziale Fürsorge und Altenpflege für alle Schwestern und Brüder.

Kulturelle und habituelle Züge: *Taufe*, *Heirat* und *Tod* sind sehr wichtige Ereignisse im Leben des Individuums und der Kolonie. Männer und Frauen tragen spezifische, traditionelle Kleidungsstücke. Sie benutzen drei verschiedene Sprachebenen: Ihren Dialekt, altes Bibel-Deutsch und Englisch und führen ihr eigenes Schulsystem von der 1. bis zur 8. Stufe. Sie haben aber zusätzlich eine englische Schule. Sie leben mit zwei Zeiteinteilungen (weltliche Zeit und ewige Zeit). Ihre kulturelle Lebenswelt ist sozial konstruiert.



Wirtschaftliche Faktoren: Die *Gmein* basiert auf einer sehr modernen, kommerziell-marktorientierten, gewinnbringenden Landwirtschaft als wirtschaftlicher Grundlegung und Mittel für ihre Unabhängigkeit. Ihre Höfe sind modernst eingerichtet und die Huttererkolonien mit ihrer eisernen Arbeitsmoral hochproduktiv. In dieser Hinsicht haben sie einen fast *autonomen Status* erreicht. Sie können auch auf eigene Werkstätten zurückgreifen. Arbeitsethik richtet ihre Existenz aus und mit dieser Einstellung bewirtschaften sie in ihrer utopischen Arche die Erbländer Adams. Damit unterscheiden sie sich deutlich von anderen Wiedertäufergruppen wie den Amish, die moderne Produktionsmittel völlig ablehnen und auch diesbezüglich in ihren Traditionen verharren.

Roland Brunner

Reproduzierbarkeit des Modells Entlebuch – eine Chance für die Umsetzung von Nachhaltigkeit

Dr. Engelbert Ruoss, Biosphärenreservat Entlebuch, 10. Dezember 2002

„Verantwortung für Wirkung übernehmen“, so umschreibt Engelbert Ruoss sein Engagement für das Entlebuch. 2001 wurden die Anstrengungen schliesslich mit der Aufnahme in die Liste der Biosphärenreservate der UNESCO belohnt.

Nachdem die Schweizer Bevölkerung 1987 in einer Volksabstimmung (sog. „Rothenturm-Initiative“) den Schutz wertvoller

Moorlandschaften befürwortete, sollten auch im Entlebuch schützenswerte Moorlandschaften ausgeschieden werden. Bei der lokalen Bevölkerung regte sich Widerstand gegen das Vorhaben, befürchtete man dadurch doch weitere Einschränkungen der wirtschaftlichen Möglichkeiten in einer Randregion.

Das heutige Biosphärenreservat Entlebuch umfasst 395 qkm Fläche mit einer Bevölkerung von 17'000 Einwohnern in 8 Gemeinden. In einer intensiven Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung, den Wirtschaftsvertretern und den Behörden sollte ein Modell für die „Nachhaltigkeitsdynamik als Weg zum Wohlstand“ gefunden werden. Die eigentliche Projektarbeit begann 1998 mit einer Bedürfnisabklärung vor Ort. Es gelang, die anfänglichen Widerstände zu überwinden, die Bevölkerung für die Idee zu motivieren und bei der Planung kooperativ mitwirken zu lassen (sog. Bottom-up-Planung). Die Idee der Schaffung eines Biosphärenreservates fand schliesslich in allen 8 Gemeinden eine hohe Zustimmung (durchschnittlich 94%) und löste einen lokalen Innovationsschub aus: Das Entlebuch begann „Flagge zu zeigen“, was später im neuen Label „echt entlebuch“ für lokale Produkte (u.a. Holz, Fleischwaren, Käse) zum Ausdruck gebracht wurde.

2001 wurden die Anstrengungen belohnt und das Biosphärenreservat in Paris in die UNESCO-Liste aufgenommen. Doch nun geht es darum, die vielfältigen, erfolgreichen Einzelaktionen in einem Netzwerk organisatorisch zusammenzufügen und gleichzeitig auf neue Ziele auszurichten. Der Referent betont an dieser Stelle, dass die Definition neuer Ziele eine anspruchsvolle Aufgabe ist, die professionell durchgeführt werden muss. Der Referent zog sich deshalb aus der Leitung des Biosphärenreservates zurück und arbeitet nun als Berater. Dabei ist es ihm eine Anliegen, die Ergebnisse der „Methode Entlebuch“ in weitere Projekte einfließen zu lassen.

Martin Hasler

Das Semien Gebirge in Äthiopien – ein Nationalpark mit Widersprüchen

Dr. Eva Ludi, Schweizerische Friedensstiftung Bern, 07. Januar 2003

Nachhaltige Entwicklung in Berggebieten ist eine schwierige Aufgabe. Findet sich dieses Berggebiet zudem in einem der ärmsten Länder dieser Welt, wird die Aufgabe noch viel schwieriger. Das Semiengebirge im Norden Äthiopiens, eines dieser marginalen Berggebiete, ist nicht nur national bekannt und berühmt, sondern auch international, weil sich hier eine der seltensten Säugetierarten, der *Walya Steinbock*, findet.

Geprägt ist Semien durch eine einmalig schöne Landschaft und endemische Tier- (*Walya Steinbock*, *Simen Wolf*) und Pflanzenarten, was 1969 zur Gründung des *Simen Mountains National Park* führte, welcher 1978 in die Liste der Welterbengebiete der UNESCO aufgenommen wurde. Semien ist aber